

Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagblatt“ bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Anzeigebüros 1,20 Mk. beim Postbezug 1,50 Mk., mit Randstreifen-Befehlsgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaktion und Expedition: Altmünzger Schulplatz 5. Verantwortlicher Redacteur: Gustav Leichardt in Merseburg. Sprechstunde: 1-2 Uhr Mittags.



Inserions-Gebühr für die 4 gespaltene Columnen oder deren Raum 13/4 Pf., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilirtes Maß wird entsprechend höher berechnet. Retzen und Reclamen außerhalb des Inlandkreises 30 Pf., Belagen nach Uebersicht. Gemäßliche Annoncen-Verordnungen nehmen Inzerate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 6 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Verordnung, den Verkehr der Radfahrer auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen betreffend.

Zur Erhaltung der Sicherheit auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen wird in Betreff des auf denselben stattfindenden Verkehrs der Radfahrer unter Bezugnahme auf die §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und 142 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den Umfang des Kreises Merseburg verordnet was folgt:
§ 1. Das Fahren mit Velozipeden ist nur auf Fußwegen gestattet. Bürgersteige, Chausseebänke und Fußwege dürfen mit denselben nicht befahren werden.
§ 2. Der Radfahrer hat während der Fahrt die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten und beglegenden Fußwerkern oder Reitern nach rechts auszuweichen.
Das Vorbeifahren an eingeholten Fußwerkern oder Reitern hat auf der linken Seite zu erfolgen.
An entgegenkommenden und an eingeholten Fußwerkern und Reitern darf nur mit mäßiger Fahrgeschwindigkeit in angemessener Entfernung und von mehreren Radfahrern nur hintereinander in einfacher Reihe vorbeigefahren werden. Bei Straßen- und Wegekreuzungen innerhalb der Ortsgrenzen ist langsam zu fahren.
§ 3. Jedes in Fahrt befindliche Veloziped muß mit einer Signalglocke versehen und von Eintritt der Dunkelheit ab für die Dauer derselben mit einer hell brennenden Laterne erleuchtet sein.
§ 4. Jeder Radfahrer hat die von ihm eingeholten und während der Dunkelheit auch die ihm beglegenden Fußgänger, Reiter und Fußwerker durch Glockensignale und im Falle der Verhinderung hieran durch Pfeifensignale auf seine Annäherung aufmerksam zu machen.
§ 5. Der Radfahrer hat alles zu vermeiden, was geeignet wäre, das Schrecken von Pferden oder sonstigen Thieren zu veranlassen. Auf Ruf des Geschirrführers hat der Radfahrer so lange vom Veloziped abzustiegen, bis das betreffende Geschirr an dem Radfahrer vorüber gefahren ist.
§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der gegenwärtigen Verordnung unterliegen der Bestrafung nach § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuchs.
Merseburg, den 12. September 1887. Der Königliche Landrath. gez. Weidlich.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Merseburg, den 3. Mai 1892.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von jetzt ab aus Anlaß der Beranoderung des Jahresplans auf der Thüringischen Eisenbahn auch die Zeitfestsetzung für die beiden letzten Züge auf dem Fabrikbesitzer Gebrüder Dietrich'schen Anschlussgleise herabgesetzt geändert ist und zwar in der Weise, daß die zu passierenden Züge nach mehr von 5 Uhr 15 Minuten bis 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags sondern von 5 Uhr 43 Minuten bis 5 Uhr 53 Minuten Nachmittags für den öffentlichen Verkehr gesperrt sind.
Merseburg, den 16. Mai 1892. Die Polizei-Verwaltung.

Merseburg, den 21. Mai 1892.

Steuerfragen.

2. Eine Vermögenssteuer.

SC. Was Einer an dauernden, nicht von der persönlichen Leistung abhängigen Rentenquellen besitzt, entscheidet sich deutlich erst nach seinem Tode. Er wird alles klar, was er an materiellen, körperlichen und geistigen Vermögen besitzt. Deshalb erscheint eine Erbschaftsteuer an sich wohl geeignet, die von der Gerechtigkeit erforderte steuerliche Begleichung des Kapitalvermögens im Vergleich mit dem vergänglichen Ertrage der Hand- und Kopfarbeit nachträglich herbeizuführen. Allein, wie der von der Regierung bei Beginn der Steuerreform gemachte Bericht gelehrt hat, ist eine solche Abneigung gegen eine, wenn auch nur geringe Erbschaftsteuer, die auch die nächsten Verwandten traf, wegen des immerhin lästigen Einbringens in die Familienverhältnisse entstanden.

Ein anderer Weg bietet sich in einer Vermögenssteuer, die alljährlich als Ergänzung zur Einkommensteuer mit dem Bruchtheile eines Prozents — man nennt in den Blättern 1/10, bis 1/20 pCt. — vom Reize des fundirten Vermögens erhoben würde. Das Bedenken, das sich für einen Zusatz zur Einkommensteuer aus der höchst schwierigen Schätzung der Bestandtheile des gemischten Einkommens ergibt, fiel bei der Vermögenssteuer fort; sie wendet sich ihrem Wesen nach nur an die Vermögensobjekte und läßt den Verth der Arbeitskraft unberührt. Als notwendige Wirkung einer Vermögenssteuer hat man hervorgehoben, daß sie auch das todt Kapital, die Baugründe in der Nähe von Großstädten, die Besitztümer auf Steirungen des Grundbesitzes spekulirend, unbenutzt liegen lassen, große Anwesenliche, stillgelegte Baustellen, die so wenig als goldene und feinerne Rohstoffe den Ertrag und folglich Einkommensteuer liefern, treffen und so zugleich als Spekulations- und Luxussteuer wirken würde. Immerhin würden hier, je nach den besonderen, persönlichen und sachlichen Umständen, gewisse nicht ganz einfache Unterbringungen zu machen sein. Der Herzog von Wellington besah in seiner Gemäldergalerie eine Hunderttausendpfundnote unter Glas und Rahmen. Stellen wir ihm einen Mann gegenüber,

der dieselbe Summe von 2 Mill. Mark auf eine Rucksacksumme verwendet, die er für Jeden zugänglich macht und durch die er auf Theile eines vererbenden Einfluß ausübt. Jener hülflos einer prächtigen Marotte, gegen deren denkbare drückende Bekleidung Niemand etwas einzuwenden hätte, dieser geht mit seiner Rucksacksumme einem gemeinlichen Interesse, dem, gegenüber jenem ganz unzuverlässigen Luxus, eine gewisse Rücksicht auch in der Bekleiderung gebührt. Für diese und andere Ausnahmefälle, wie z. B. einen ausgebliebenen Hofpöbel, ein still liegendes Bergwerk, Fälle, in denen die augenblickliche Unruhe der Eigentümers abhängt und weder aus Luxus noch aus Spekulationsinteressen herrührt, wäre eine angemessene Unterabteilung der Einführung einer Vermögenssteuer zu machen.

Der bekannte Nationalökonom Mosler bezeichnet eine regelmäßige Verbindung von Einkommen- und Vermögenssteuer als den besten Weg zur höheren Belastung des fundirten Einkommens dort, „wo nicht neben der Einkommensteuer ein gut erhaltenes System von Ertragssteuern besteht.“ Wir haben nun allerdings ein solches System von Ertragssteuern. Allein es fällt für den Staat weg, sobald der Plan ausgeführt wird, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern ganz oder theilweise den Gemeinden zu überweisen und die Ertragssteuern unter Erleichterung der Communalverhältnisse zum Fundamente der Gemeindefinanzen zu machen. Eine Vermögenssteuer wäre nicht Selbstzweck sondern immer nur Mittel zum Zweck und zwar Mittel zu den Zwecken, die direkten Staatssteuern gerecht zu werden und die Entlastung der minder kräftigen Schultern fördern zu helfen. Alle Betrachtungen über sie, und so auch diese hier, sind natürlich nur theoretischer Natur. Sie sind aberhaupt nur als Theil eines großen Ganzen in Frage kommen. Ueber die Einzelheiten der Fortführung der Steuerreform aber, und so auch darüber, ob durch eine Vermögenssteuer oder auf andere Weise der praktische Ausgleich für die verschiedene Steuerkraft des fundirten und des nicht fundirten Einkommens gesucht werden soll, hat die Staatsregierung noch keine festen Entschlüsse gefaßt.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, den 21. Mai.

Der Kaiser begiebt sich heute Sonnabend von Schloßten nach Potsdam, woselbst er mehrere Tage verweilen wird.
Der Großherzog von Hessen hat anlässlich seines Regierungsjubiläums eine größere Amnestie erlassen. 179 zu Freiheitsstrafen verurtheilte Personen wurde die Strafe entweder ganz oder theilweise erlassen.
Zum italienischen Gesandten in Berlin ist, nachdem Graf Taverna von diesem Posten zurückgetreten ist, ohne ihn noch faktisch befehligt zu haben, Graf Arno auserkoren.
Graf Herbert Bismarck hat sich am Freitag mit seiner Frau und seinen künftigen Schwiegereltern nach Schönhausen begeben. Heute Sonnabend erfolgt von dort aus die Weiterreise nach Friedrichsruh.
In Bromberg ist am Freitag eine Konferenz von Eisenbahnpräsidenten, Ministerialräthen und Eisenbahnbetriebsleitern eröffnet worden. Derselben liegt ein Antrag vor, die Sonntagsruhe im Güterverkehr von Sonnabend Mitternacht bis Montag früh 6 Uhr festzusetzen. Die Güterzüge sollen in den Stationen bleiben, wo sie um Mitternacht ankommen, das Zugpersonal soll thätig mit den Personenzügen hinfahrend werden, um Montag zurückzufahren.
Die vereinigten Kreisynoden treten am 30. d. M. im Sitzungssaale des Reichstags in Berlin zusammen. Für die Verhandlungen sind drei Tage angelegt. Zur Berathung kommen u. A. eine Vorlage des Konfessionsbetr. die etwaige Verlegung der Stunde des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Festtagen auf 11 Uhr Vormittags und ein Antrag betr. Neubildung von Kirchengemeinden und Bildung einer Kirchenprovinz Berlin.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Nachtragsetat zugegangen, der zur Herstellung einer Wasserleitung für den westlichen Theil des oberhessischen Industriegebietes 2865000 Mk. als erste Rate fordert. Die Gesamtaufgaben betragen 17000000 Mk., wozu die beteiligten Communalverbände entsprechend beizutragen haben.
Im Monat April d. J. sind im Reiche 43367325 W. an Böllen und gemeinlichkeithlichen Verbrauchsteuern zur Anrechnung gelangt, d. i. 2552350 W. mehr als im April v. J. Bei den Böllen allein befreit sich die Mehrerinnahme auf über 3 Mill., während von den Verbrauchsteuern die Branntwein- und Coniunsteuer um ca. 2 Millionen hinter den Vorjahrs zurückbleibt.

Der „Norddeutsche Lloyd“ in Bremen hat sich erboten, die für die Glycerin-Ausstellung bestimmten deutsche Güter mittelst Postdampfer von Bremen nach Baltimore zu einem Frachtpreise von 1/4 Dollar für das Kubikmeter oder 1000 Kilogr. zu befördern. Dieser Frachtpreis gilt für alle Witter, deren Gewicht oder Maß 2000 Kilogr. oder 2 Kubikmeter pro Coll nicht übersteigt, mit Ausnahme von Holz, sonstigen Kunstgegenständen und Werthgegenständen. Die Fracht für eigenartige beträgt 2 Dollar pro Kubikmeter und die für sonstige Kunstgegenstände und Werthgegenstände 1/4 Procent vom Werthe. Für Coll in Gewicht von über 2000 Kgr. oder von über 2 Kub. bis zu 5000 Kgr. oder 5 Kub. beträgt die Fracht 3 Dollars, für Coll über 5000 bis 15000 Kgr. 4 1/2 Dollars.

Die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben eine ausführliche Anweisung betreffend das Verfahren bei Verichtigung von Quittungsarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung erlassen. Die Anweisung wird dazu beitragen, manche Unzulänglichkeiten des „Alteythems“ zu beseitigen, indem sie ein einheitliches Verichtigungsverfahren herbeiführt.
Oesterreich-Ungarn. Am Freitag hat der österreichische Finanzminister Steinbach im konservativen Klub Ausführungen über die Valuta-regulierung, insbesondere über deren Rückwirkung auf die Verhältnisse der Landwirtschaft gegeben. Er hat damit ebenjo Erfolg

gehabt, wie einige Tage vorher im Klub der Polen. Man war von seinen Erörterungen vollkommen befriedigt und bereite ihm zum Schluß eine Donation. Das Minister Steinbach die Einladung der Junggehen, auch in ihrem Klub Rede und Antwort zu stehen, abgelehnt hat, ist nur natürlich, da die Junggehen nicht daran denken, sich beehren zu lassen. — Der ungarische Kultusminister hat nun auch im ungarischen Abgeordnetenhaus die Einbringung des Gesetzes betr. die Einführung von Civilstandsregistern für Kinder aus Waisenhäusern angebahnt. Er sagte aber, die Zeit des konstitutionellen Staates sei vorüber, eine vollständige Trennung des Staates von der Kirche sei aber praktisch mit zu großen Schwierigkeiten verknüpft der Staat müsse daher über den Konfessionen stehen. Der mit dem Weltaufenstreit entfallende Konflikt zwischen der ungarischen Regierung, u. dem Clerus wird durch den angebahnten Gesetzentwurf nicht beigelegt, sondern vergrößert. — Die Reichsregierung für den General Raoka hat am Freitag in Pest unter großer Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Ministerpräsident Graf Szapewitz, mehrere andere Minister und überaus zahlreiche Abgeordnete folgten dem Zuge, der an dem Denkmale des Dichters Petöfi vorüber geführt wurde. Auf dem Friedhofe hielten zwei Waisengefährten des Verstorbenen Reden.

Frankreich. Der französische Ministerrath berath am Freitag über eine Verschärfung des Verzehrs, welche durch das Treiben der Anarchisten veranlaßt ist. Danach soll die Aufzucht zum Diebstahl durch die Presse unter Strafe gestellt und die Strafe für Aufzucht zum Ungehörigen auf die Arme vergrößert werden. Ferner sollen Präventivbeschlagnahmen von Zeitungen und Präventivhaftungen von Journalisten vorgenommen werden können. Die französische Pressefreiheit wird damit sehr empfindliche Einschränkungen erhalten.

Orient. Die Porte hat die bulgarische Note wegen Auslieferung der Mitenäcker Tufektschiu und Schichmanow, Ausweisung der bulgarischen Emigranten aus der Türkei und Anerkennung des Prinzen Ferdinand von Coburg als Fürsten von Bulgarien beantwortet. Sie ist bereit, nach Abschluss des in Konstantinopel schwebenden Prozeßverfahrens die russische Regierung um Auslieferung der genannten Mitenäcker zu erlösen. Wegen der auszuweisenden Emigranten wünscht die Porte ein detaillirtes Verzeichniß der betreffenden Personen. Hinsichtlich der Anerkennung des Prinzen Ferdinand aber rath die Porte den Bulgaren, sich noch fernerhin in Geduld zu fassen. Die Antwort der Porte ist somit wesentlich in dem Sinne ausgefallen, in welchem England und Italien vorstellig geworden sind. Zugewiesen ist das Prozeßverfahren gegen die Gebrüder Tufektschiu und Schichmanow abgeschlossen und die bulgarische Regierung mahnte die Porte um Erfüllung ihrer Zusage.

Wien. Die Entwicklung der deutschen Handelsbeziehungen nach Kleinasiens weist unsern Vaterland jetzt, mit einer Jahresziffer von 13 Millionen, die vierte Stelle an. Dem voraus gehen Oesterreich mit 17 Millionen, wovon jedoch ein nicht ganz unerheblicher Bruchtheil noch auf die deutsche Produktion, soweit diese über Oesterreich geht, entfallen dürfte, dann Frankreich mit 24 Millionen und endlich Großbritannien, das mit seinen 96 Millionen tragenden Jahresumsatz freilich all seinen Konkurrenten zusammen genommen weit voraus ist. Am Ausgange des Mittelalters hatte die französische Flagge den Handel nach der Levante sojagend monopolisirt, und noch vor 100 Jahren betrug er 40 Procent des gesammten kleinasiatischen Handelsverkehrs. Deutschland ist der allerzuletzt Mitbewerber um den levantinischen Markt; es erhebt dort erst seit Anfang der sechziger Jahre, und in Anknüpfung dieses kurzen Zeitraumes ist die von ihm erungene Stellung immerhin ansehnlich genug, zumal da der deutsche Einfluß in jenen Gegenden noch fortwährend in überaus raschem Annahm begriffen ist, während der Handel Frankreichs fast von dem Augenblicke des

Siehe: „Illustriertes Sonntagblatt“.

G. Hartwig,
Steinbruchs-Besitzer
Zeltz.

Verfertige alle Sorten **Wassersteine** und **Begebaumaterialien** aus meinen vorzüglichen sächsischen **Melaphyrsteinbrüchen.**

Die neuen
Voranschläge
für die **Gemeinden,**
Rechnungsbücher pp.
hält vorrätig
die **Kreisblatt-Druckerei.**

Engl. Gumbert- u. Opel-Fahrräder
sind 1892 die großartigsten Maschinen der Welt; in ihren Leistungen u. Leistungsfähigkeit unübertrefflich! Preise f. billig. Catalog 20 Pf. General-Vertreter **P. Rowald,** Leipzig, Löbplatz, (2 Jahre Garantie.)

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Friedrichstr. 208.

Revolvers 5 bis 7 M. (Spezialität)
Feschtas (größt. Sorten) Gewehrform, M. 6 bis 10 M.
Luftgewehre (schönes Geschenk) für Holzer u. Kugeln 8 bis 15 M.
Jagdrevolver, Schrot u. Kugeln v. 14 M. an
Centralfeuer-Doppelpistolen 14 im Schuss M. 24 — bis M. 250. — 3jähr. Garantie. Umtausch gestattet.
Nachnahme oder Vorauszahlung
III. Preisblätter gratis u. franco.

Schmiedeeiserne Gartenmöbel
empfehlen in großer Auswahl,
Stühle von Nr. 2 ab das Stück.
Albert Bohrmann.

Waschmaschinen,
wie auch **Wringmaschinen,**
das Beste in jeglicher Bauart, liefert unt. Garantie.
Gustav Engel, Weiße Mauer 7.

Die be
ßen, billigen u. elegantesten **Schuhwaren** aller Arten kauft man am vortheilhaftesten bei
Paul Exner, Entenplan 2.
Anfertigung nach Maß für gesunde u. kranke Füße nach ärztlicher Vorschrift.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Einladungen etc.
— in eleganter Schrift —
liefert die
Kreisblatt-Druckerei,
Mersoburg,
Altendorfer Schulplatz No. 8.

Kostenfreie Stellen-Vermittlung.

Der „**Verein für Handlungs-Commiss** von 1858 in Hamburg“
Deichstr. 1. empfiehlt den Herren Chefs seine gut empfohlenen **Kollektanten-Mitglieder.**
Besetzt 1891: **3606 Stellen.**
Mitglieder p. St. über **37.000.**

I ordentliches arbeitsames Dienstmädchen wird gesucht.
Crone, Leichtstr. 7.

Barriere: Speisekammer und Zubehör,
eine Treppe hoch: 2 Zimmer, 1 Küche, gerichtet, sof. od. p. 1. Juli 1892 zu vermieten.
Annun- und Friedrichstraße-Gr.
Das Nähere bei **Burkhardt** daselbst.

Die zweite Etage **Weißenfelsestr. 3,** die zweite Etage **Weißenfelsestr. 4,** sind zu vermieten und können 1. Juni bezogen werden. Näheres im **Comptoir des Beschaft-Bereins.**

Herrschafft. Wohnhaus, schöner Garten, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Kreisbl.-Exp.

Ein Logis, Ramn., Küche, Gard., u. allem Zubehör ist zu vermieten u. 1. Octbr. zu beziehen.
Burgstr. 14.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemden.

Aussehen genau wie Leinenwäsche.

Eleganteste, billigste, bequemste Wäsche.

Vorrätig in **Merseburg** bei:
Otto Schultze & Sohn, Buchbinder, G. H. Volkmann's Wwe. und Gustav Lots Nachfgr.

Kaiser Wilhelms-Walle!

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß nunmehr die **Eröffnung** meines neuingerichteten
Conditorei- u. Confitüren-Ladens
erfolgt ist. Derselbe bietet in allen Röhren der ff. **Conditorei** große Auswahl, sowie **Chocoladen u. Cacao's** aus bestrenommirten Häusern (Gebr. Stollwerck, Hartwig u. Vogel).
Bekanntungen auf **Baumkuchen, Aufzüge, Torten bunte Schüsseln, Eis, Crème, Kuchen und Backwaren** werden pünktlich und prompt ausgeführt.
Bitte mein Unternehmen gütig zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
W. Voigt.

Brikets u. Presskohlensteine
von **Grube „PAUL-Luckenau“**
liefere ich bei vorzüglichster Beschaffenheit jedes Quantum **prompt und billigt!**
Für Brikets tritt mit dem 1. Juli Preiserböschung ein.

Maschinen-Geschäft u. Reparaturwerkstatt.
Aufstellen der Maschinen sowie auch **Kostenanschläge gratis.**

Maschinen-Geschäft u. Reparaturwerkstatt.
Aufstellen der Maschinen sowie auch **Kostenanschläge gratis.**

Maschinen-Geschäft u. Reparaturwerkstatt.
Aufstellen der Maschinen sowie auch **Kostenanschläge gratis.**

Armee-Marsch-Album.
12 Preussische Armee-Märsche.

Dieser umfangreiche und vorzüglich ausgestattete Band (in schwarz-weiß-rothem Umschlag) enthält in guter musikalischer Bearbeitung von ganz mässiiger Schwierigkeit nachstehende **12 vollständige Märsche:**

Der Hohenfriedberger Marsch. **Der Dessauer Marsch.**
Der Torgauer Marsch. **Der Radetzki-Marsch.**
Marsch der Bataillon Garde von 1806. **Der Alexander-Marsch.**
Marsch der finnland. Reiterrei. **Marsch d. Regiments-Celonne.**
Pariser Einzugsmarsch. **Armee-Marsch No. 113.**
Präsident-Marsch Friedrich Wilhelm III.

Preis dieser ganzen Sammlung für Klavier zu 2 Händen **M. 1.50.**
Dieselbe Sammlung festlet:
Für Klavier zu 4 Händen **2.— M.** Für Violine allein **1.— M.**
Für Violine und Klavier **2.— M.** Für Fiedler allein **1.50 M.**

Bei Bestellung bitte gütig genau anzugeben, welche Ausgabe gewünscht wird. Gegen Einlieferung des Betrages oder unter Nachnahme zu beziehen von
G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O., Grüner Weg 95.

Im Bürgergarten, Weißenfelsestr. 2 **Wohnungshalber** ist eine so öne geräumige herrliche **Wohnung** mit oder ohne Garten zu vermieten. Offerten **Karstr. 13.**

Indisch. Leopardenfell
zu verkaufen. Zu erfragen **Karstr. 41.**

Gute Speise-Kartoffeln
verkauft billig
Frau **Pege, Rauchstädterstr. 7.**

Italienische Hühner
Bestester Original-Import.
Directe Zufuhre ab Italien als einziger Beweis der Wechtheit. Lebende Ankunft garantiert.
C. Kösewig, Halle a/S., Königr. 14, 1.

Althee-Bonbons
vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfindlich täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.
Badeeinrichtungen für **Nr. 38** — liefert f. Kam. Preisl. grat. L. Weyl, Berlin 41.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 150 Schminkearten, 1000 Moden, 250 Muster, 12 große farbige Modenbilder mit 90-90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf. — 10 Mt. 2.50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition Berlin W. 35. — Wien I. Opernstr. 5. mit jährlicher 20 Pf. großen farbigen Modenbildern.

Das berühmte, amtlich geprüfte **Ringelhardt-Glückner'sche Wund- und Heilpflaster**
heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salbflus, Krebschäden, schlimme Finger, Knochenfraß, Frostleiden, Brandwunden, Säuberungen, Hautausschlag, Wangenleiden, Gicht, Reissen u. s. w. schnell und gründlich.
*) Mit der auf den Schupmarke auf den Schupmarke ist zu beziehen à 25 u. 50 Pf. (mit Verbrauchs-anweisung) aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf obige Schupmarke zu achten.

Dr. med. Meyer.
Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächeerkrankungen. Auch brieflich.

Alten u. jungen Männern wird eine in neuer veränderter Auflage erschienene Schrift des Med. Raths Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Beachtung empfohlen.
Preis Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Berlin.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Musikaufführung
des **Gesang-Bereins**
im Dom zu Merseburg.
Sonabend, den 28. Mai 1892, Abends 7 Uhr.

„PAULUS“
Oratorium nach den Worten der heiligen Schrift, comp. von Fr. Wendelsjohn-Bartoldy.
Die Soli gesungen von Hrn. P. Dörbeck, Hr. G. Kirchner, Hr. A. Schulze aus Berlin und Mitgliedern des Gesangvereins.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 1.50 M. bei Hrn. Biese Nachfgr. (B. Feuer), Burgstr. und Hrn. Biezel am Dom.
Gr. Probe für Chor u. Orchester Montag 7 Uhr. **Schumann.**

Veipziger Stadttheater.
Neues Theater, Sonntag, 22. Mai, Anfang 7 Uhr. Die beiden Schönen. Hierauf: Sicilianische Baureise. Alles Theater, Sonntag, 22. Mai, Anfang 7 Uhr. Unsere Frauen.

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Meldung!
Georg Heuer
Helene Heuer
verw. Nulandt.
Vermählte.
Hierzu eine Beilage.

Nach schweren Kämpfen.

80. Forts.) Roman von E. M. Kapri.

Zudem hatte Hannen sich die Aufgabe gestellt, die oftstündige Belegung von zwei interessanten jungen Leuten zu befristigen, und verdiente zu diesem Zwecke den alten wackelnden Drachen, der in Gestalt einer jungfräulichen Tante die schöne Witwe und das goldene Bild der eigenen wohlgefüllten Kasse streng hütete, in endlose und höchst interessante Gespräche über magnetische Curen und die Geheimnisse des Spiritismus, — wodurch er seinen jungen Schülern so manchen Gelegenheit zur Annäherung gab. Es würde ihm ein Verdict gewesen, auf diesem abstrakt-geheimnissvollen Wege das Herz der allerbekanntesten Schönen zu erobern, — wenn man den zärtlichen Blicken glauben sollte, mit welchen sie ihm entgegenkam, und den wehmütigen, mit welchen sie ihm nachsah. Allein Hannen war ebenmäßig, sowohl aus Grundfals, als aus instinktiver Abneigung gegen Altes, was so sehr außer dem Bereiche des Schönen lag.

Man näherte sich mit raschen Schritten dem Herde und damit dem Ende der Saison. Es triebte ganz ordentlich, und nach einem heißen Mittag hatte sich ein harter Wind erhoben, der die grauenhaften Wolken, durch welche nur hier und da ein Stückchen blauer Himmel hindurchschau, rasch vor sich hin jagte und wo sie klar, durchsichtiger Strom nun dunkler und trüber sich in härterer Wellenschläge erheben ließ. Das Laub hing schon locker an den Bäumen und wie der Wind die Äste ätzend und knarrend niederbog, raschete es nieder und legte eine Strecke weit dahin, sich mit den längs des Ufers aufstrebenden Staubwolken um einander wirbelnd. Ab und zu bligte freilich ein heller, flüchtiger Sonnenstrahl durch den Wolkensaum, als wollte er sich umsehen, ob diese trübe Gefährlichkeit nicht bald ein Ende nähme; doch vergeblich er sich bald wieder hinter dem grauen Wolkensaum, der sich immer dichter zusammenzog.

„Heute wird es wohl nichts mit unserer Spazierfahrt werden, Wally.“ — bemerkte Lady Clayton, indem sie sich über den Balkon lehnte und sorgende Blicke nach oben und dann über den Strom warf, der in der Ferne zwischen dunkelgrün und grau variirte.

„Warum?“

„Siech doch einmal den Rhein und dort die dunkle Wolkenschicht über dem Wald.“

„Und wegen des Wolkensogs dort sollten wir um unsere Spazierfahrt kommen?“ rief Valentine, „Wir sind wohl schon in trübem Wetter auf dem Strome gewesen, Marietta.“

„Aber nicht in so düsterem,“ bemerkte Hannen.

Valentine warf auf den Maler, der in feineswegs salomonscher Mittelmäßigkeit auf seinem Lieblingsbalkon stand, von oben herab einen Blick, in welchem deutlich zu lesen stand: Ja, dich schotenhaftes, kleines Menschengebilde, legst freilich der erste, beste Windstoß über Bord.

„Ich habe Sie sichtlich nicht aufgefordert, sich meinestwegen in Gefahr zu begeben, Herr Hannen.“

„Daran haben Sie sehr wohl gethan, Fräulein Valentine“, erwiderte der also Gemüthliche. „Ich besenne, daß ich mich selbst über Alles in der Welt liebe. . . . Sehen Sie mich nicht mit so triumphirenden Lächeln an, — Marietta.“

„Das glaube ich Ihnen“, erwiderte Valentine lachend, während Marietta mit einem halb lachenden, halb strafenden Blick zinsulagte.

„Ich hätte das wirklich nie von Ihnen gedacht, Hannen.“

Der kleine Maler beugte sich galant über ihre Hand.

„Es giebt überall Ausnahmen,“ flüsterte er. „Machen Sie meiner Frau nicht so angelegentlich den Hof, Hannen, rief Lord Clayton von seiner Empore herüber, in die geschminkt er denn eben Schwärzchen schlug, bei welchem Tadelheim heute wie so oft, sein Partner war. „Glaube ihm nicht, Marietta! Er liebt dich, wenns auch Ernst fass, schmählich in Stich.“

„O Mary! rief Hannen vorwärtswoll.

„Stien Sie ruhig, Herr Correggio! Mein Frau wird Sie nicht auf die Probe stellen. Meine Frau fährt in diesem Wetter nicht zum Wald hinüber.“

„In diesem Wetter, Mary?“ rief Valentine ärgerlich. „Sehen Sie doch nur geschäftlich nach rechts! . . . Dort bricht gleich die Sonne hervor. Wir werden den Schönen bald haben.“

Und sie trat aus dem durch Glaswände wohlgeschützten kleinen Pavillon auf den Balkon und beugte sich über das Geländer hinans, wo der Wind sofort die schweren, blonden Haarflechten fachte und die blaue Schleife, die sie zusammenhielt, in den Rhein trug.

Valentine hätte jedoch natürlich um keinen Preis zugegeben, daß der Wind wirklich etwas erlosse, und obwohl es ihr fast den Atem verlegte, hielt sie tapfer Stand und äuferte, fast entschlossen, sich nicht um ihre geliebte Raubfahrt bringen zu lassen, nach einem Augenblick den Kopf zurückziehend:

„Ich finde es gar nicht so arg.“

Hannen, der neben ihr stand, schlug die Hände zusammen und sah mit einem Fräulein in den Pavillon zurück, indem er sagte:

„Was habe ich Ihnen gesagt, Mary? Es ist gar nicht so arg. Wie sagten doch?“

Valentine trat zu ihrer Freundin und umschlang ihren Hals.

„Nicht wahr, Marietta, wie — wir sagten?“

„Baby Clay-on sah sich schüchtern nach ihrem Gatten zurück.“

„Ich, meinerseits möchte wohl, um Dir ein Vergnügen zu machen“, entgegnete sie, „da brühen im Walde ist es ja so herrlich! Aber. . . ich möchte Edward seine Linirte verurtheilen.“

„Ja, das thätest Du in der That, in mir sieht“, erwiderte Lord Clayton, indem er an ihrer Seite Platz nahm und ihre Hand ergriff. „Sich nicht ein Fahrzeug hinüberfahren. Ich habe fast Mittag nur Dampfschiff und Holzboje, die von weit her kamen, auf der Fahrt gesehen. Wer nun immer fann, bleibt zu Hause. Wenn ich John und Charles, meine beiden Seebären, die ich doch zuweilen daran erinnern muß, daß sie nun meine Diener und nicht mich Marlon sind, nicht eben mit dem Schiffe nach St. Genant hätte, um Einkäufe zu besorgen, da ließe sich schon etwas riskiren. . . aber — in den kleinen Seelenströmern hier, bitte ich Dich ernstlich, heute keine Liebesfahrt zu wagen, und würde sie natürlich auch Ihnen widerrathen, Miß Valentine.“

„Ich will Niemanden in Gefahr bringen, ich sagre allein“, grüßte die junge Dame, äußerst untrübend.

„Dann umsoweniger“, erwiderte Lord Clayton, „Ihre Hand ist nicht stark genug, um bei solchem Winde das Ruder sicher zu führen.“

„Ganz richtig“, bestätigte Hannen.

„Vergessen Sie mich nicht, Herr Hannen!“

„Wie ich die junge Dame ziemlich lebhaft zurück. „Sind Sie ja doch selbst mit Dr. Tadelheim heute auf dem Wasser gewesen. Ich sah von meinem Fenster aus zu, wie Sie etwa zwanzig Schritte weit von hier landeten und Ihren Kahn an einen Pfloz banden.“

„Sehen Sie, da gerathen sich schon die Wolken. . . es wird ganz licht.“ Wir bekommen den herrlichsten Sonnenuntergang. . . und nie ist es schöner auf dem Wasser, als um diese Zeit. Fürchten Sie nichts, Herr Hannen, ich entsehe Sie jeder Mitterpflicht. Dr. Tadelheim wird wohl so gültig sein, mich zu begleiten.“

Der junge Mann antwortete vorläufig nicht. Er trat auf den Balkon hinaus und betrachtete die eilig dahinjagenden Wolken und die Wellen, die sich als würden sie in ihrem Laufe geschmetzt, unter der Gewalt des Windes fast aufwühlten.

„Das ist unmöglich!“ jagte er zurückdrückend. Der Wind weht zu stark, und da er der Strömung gerade entgegenläßt, verursacht er einen heftigen Wellenschlag.“

Ein spißliches Lächeln verzog den Mund des jungen Mädchens. (Fortf. folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Weiskensfeld, 19. Mai. Der Laubbau in der Saale beginnt wieder. Gestern wurden in der Nähe der Robinsonsgrube die ersten dieser Jahre ihrem feuchten Element entzogen.

— Von einem bedauerlichen Unfall ist eine in der Schulstraße hier wohnende Beamtenfamilie betroffen worden. Ein hiesiger Arbeiter löste, nahm, als eben die Mutter in ein anderes Zimmer gegangen, eine Gabel zu Hilfe und schlug sich damit in das linke Auge. Zum Zwecke der Operation ist der Knabe sofort in die hiesige Augenklinik gebracht worden.

† Weiskensfeld, 20. Mai. Vier Stunden lang schneite, welche bei Bezahlung der Steuern für ein großes Geschäft in der hiesigen Steuerkasse am Mittwoch auf einen Laubmarktschein herausgegeben waren, verlor auf dem Rückwege ein mit der Steuerzahlung beauftragter Bedienter. Der christliche Finder war ein Polizeifuttmann, dem das ihm zuteilgefallene Funderlohn von 40 M. wohl zu gönnen ist.

† Weiskensfeld, 20. Mai. Gestern Nachmittag kam hier ein Gewitter zur Entladung, das von starkem Donner und heftigem Regen war. Ein Blitzschlag schlug in die mit Freispredigten besetzte Stenografie nach Storkau bei Stange 5, gerade als ein Dreifährer in der Höhe vorüberging. Der Mann schien völlig in Flammen gefüllt zu sein, ist aber glücklicherweise unverletzt geblieben. Dagegen ist die Stange stark beschädigt und auch in den Leitungen nach Mittertag Storkau, sowie der Regelfahrt von C. Nolle sind Beschädigungen verursacht worden. Der Maschinenwärter in der letzteren, der gerade seinen Blick auf die Stange und die Leitungs-einführung gerichtet hatte, sah den luftgeformten Blitz dort einschlagen, an der Leitung entlang gleiten und mit Isolator und Leitungsdrabt zur Erde fliegen. Im Zimmer, in welchem der Feuerapparat aufgestellt ist, will man eine Feuergefahr bemerkt haben, auch wurde der Raum mit schweißigen Dampfe erfüllt. Die Zimmer, durch welche vom Apparat ein Kupferdrabt führte, wurden von einem großen Lichtschein erhellt und die dort liegenden Stahlfangen klirren heftig. Jedem eine Verletzung von Personen ist nicht vorgekommen.

† Raumburg. Auch das „Volk“ hat seinen Spott. Während die großen Herren Schmeple, Auerbach und Jagan jagen, trachtet der „gemeine Mann“ den — Raben nach. Bekanntlich bilden diese schwarzgeflügelten Vögel in der Gegend der Dehlmühle sozusagen eine Landplage, und hier sieht man an arbeitsfreien Tagen Männer und junge Mädchen theils von hier, theils von Weiskensfeld die hohen Erden erklertten und die junge Brut ausnehmen, die dann zu Hause oder schon unterwegs in einer Stammkette appetitlich zubereitet und verzehrt wird. Ein einziger Mann brachte z. B. neulich achtzig solcher Brutvögel mit heim. Einer der Jäger hatte am Vortage das Unglück, von einem Baum zu stürzen und dabei ein Bein zu brechen.

† Raumburg, 19. Mai. Als ein sechsjähriges Mädchen aus Altmich ein Gefäß in der äußeren Straße betrat, sprang der frei umherlaufende Hofhund auf sie zu und verletzte sie so an Gesicht und Hals, daß sie in einer Drohsche zu einem Arzte gebracht werden mußte.

† Raumburg, 19. Mai. Ein Hausbesitzer in der hiesigen Straße hatte heute morgen seine Stiefeln gewaschen in die Hausflur gestellt und sich auf kurze Zeit in den Garten begab; als er zurückkehrte, waren die fast noch neuen Stiefeln verschwunden und es standen dafür ein paar alte zerfetzte da. Nachbarn wollten in der Zwischenzeit einen Hauswärtersbüchsen aus dem Hause haben kommen lassen.

† Raumburg. Eine drollige Szene spielte sich am Montag in dem nahen Dorfe E. Zwei Männer, die kein Frühlingsfest haben, ergriffen sich trotz ihrer 76 Jahre so sehr, daß der eine, seltene Augenbinnen von der Nadelbüchse der aufrichtig, seinem Gegner einen „Studentenstich“ ansetzte: auf den ersten Hieb die Nase weg! — Gesagt — gethan, aber wie ein Wort das andere giebt, so gab auch ein Hieb den andern und bald sah man beide: Helmen, mit Wunden bedekt, die Straße dahergebren. Die hiesige Wollst und das hiesige Brunnenwasser, mit dem sie ihre Wunden wuschen, trugen aber bald dazu bei, sie wieder zur Besonnenheit zu bringen. Besinnt reichten die beiden Schwärzener — denn das waren sie — sich die Hände und fielen sich geküßt um den Hals; dann glich es zu einem Friebsstrunke zurück in die Kniecke mit dem selben Vorsage: „so was soll nicht wieder vorkommen!“

† Kölsch, 15. Mai. Gestern Vormittag frühging ein aufstehender Saalbau verunglückte der Arbeiter H. von hier beim Ausschleppen eines der üblichen kleinen Wagen. Derselbe kam auf ihn zu fallen und zerstücktete ihm das rechte Bein, so daß die Knochen bloßgelegt wurden.

† Osterfeld, 19. Mai. Den Mühlenspeicher früher in Böhndorf betraf vor ein paar Tagen ein Unfall. Als er mit beladenem Wagen den hiesigen Köpferberg herunterfuhr, wurden die Pferde durch Aufsteigen einiger Rehbüchsen erschreckt und gingen durch, wobei Herr Fischer die Mäher über die Hügel gingen, so daß er nach Hause gefahren und ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. Die Pferde wurden von zwei Männern aufgehoben.

† Osterfeld. Vier Mühlenspeicher, die am Vortage vor dem Rathhause ein sährerloses Geschirre ihrer Jochen, benutzten dieses, um eine Sprigrupe nach Breßlich zu unternehmen, ließen es aber, als sie auf dem Rückwege der Corbjerge ein Mad gerathen, einfach stehen und entfernten sich. Inzwischen war der Besitzer des Wagens, ein Eisenberg, von seinen Geschäftswegen zurückgekehrt und begab sich, als er den Wagen nicht fand, auf die Suche, bis er ihn endlich in obigem Zustande ant. Aus einem Wode, den er auf dem Wagen legen gehabt hatte, vernahm der Mann 3 M. Er mußte bis zum andern Tage hinfahren, bis der Schaden ausgegattet war.

† Giesleben, 18. Mai. Wegen des bekannten gewaltthätigen Zusammenstoßes zwischen Vergleuten und Sozialdemokraten am 31. Mai v. J. gelegentlich einer sozialdemokratischen Versammlung ist nunmehr Anklage erhoben worden. Sie richtet sich gegen 10 Vergleute, 5 Sozialdemokraten und den

Volizeiorganen Köhler. 9 weitere Vergleute sind außer Verfolgung gesetzt, gegen einen ist das Verfahren eingestellt worden. Die Anklage lautet nicht, wie zuerst angenommen wurde, auf Landfriedensbruch, sondern gegen alle Angeklagten auf Körperverletzung, gegen einige Vergleute außerdem auf Sachbeschädigung, gegen den Polizeibeamten auf vorläufige Verleitung zur Körperverletzung. Es sind 38 Reigen geladen. Die Anklage kommt vor der hiesigen betaglichen Strafkammer zur Verhandlung.

† Stendal, 17. Mai. Ein Festgottesdienst in der schönen Marienkirche leitete die Hauptversammlung des Provinzial-Vereins des Evangelischen Bundes in der altmächtigen Hauptstadt ein. Festprediger war Superintendent Hermes-Egel. Mit gewaltigen Worten verstand er die Festgemeinde zu paden; sein Text war dem Marcus-Evangelium am Schluß des neunten Kapitels entnommen. Am Abend folgte eine Volksversammlung, wie sie Stendal zu einer religiösen Feier so jährlich noch nicht gesehen, den festlich geschmückten hiesigen Saal. Auch hier wie im Gottesgange hatte der Marienchor (gemeinlich Gesehverein) die musikalische Verschönerung der Feier übernommen. Der Vorsitzende des Stendaler Zweigvereins, Gymnasiallehrer Steyer, der es verstanden hat, auf nicht leichtem Boden den Baum des Bundes zu pflanzen, schlug mit seinen herrlichen Begrüßungsworten gleich den rechten Ton an. Doch steht Stendal und Gardelegen beinahe allein für die Bundeslade in der Altmark ein; demnach wird Osterburg folgen, denn auch Superintendent Palmis, der ein fest gehaltenes Bild aus den Tagen der Stendaler Reformation brachte und das Andenken des reformatorischen Franziskaners Lorenz Knudsen erneuerte, trat mit entscheidenden Worten für die Bundeslade ein. Dritter Redner des Abends war Pastor Josef-Wehrensfeld, der mit der Schilderung der Weiskensfeld-Vergleuten die Aufgabe der Jugend, Sammlung und Befestigung an das Herz legte. In Weiskensfeld sammelt der Bund monatlich an 200 jungen Leute und der Segen dieser Sammlungen ist unverkennbar. Die Schlussansprache fiel dem Vertreter Magdeburgs, Rediger Storch, zu. Er sprach, nachdem er in volkstümlicher Weise Aufgaben, Ziele, Kämpfe und Siege des Bundes geschildert, über den Bannerträger des Evangeliums, das evangelische Lied, und verband es, die Festversammlung zur hellen Begeisterung hinarbeiten. Es war ein weihnachtlicher Abend. Gute folgen die Einzel-Verhandlungen der Vertreter und die Hauptversammlung mit Superintendent Viehöndes Vortrag.

† Gera, 18. Mai. Der Ausbruch des dreizehnten Kreises (Fähringen) der deutschen Turnererschaft hielt seine diesjährige Hauptversammlung am letzten Sonntag hier ab. Der Vorsitzende, Herr Bethmann-Sandendorfer, theilte U. A. zunächst eine Einladung zur hiesigen Alpen- und Mercurfahrt mit und erläuterte dann einen längeren Geschäftsbericht. Es wird beobachtet, daß vier von den hiesigen zu unserem Kreise gehörigen Gauen die diesjährigen statistischen Erhebungen noch nicht eingeleitet haben. Beschlossen wird betreffs des neubegründeten Kreisblattes, von welchem die zweite Nummer in nächster Zeit erscheinen soll, daß der Kreisvertreter die Schriftleitung zu besorgen hat und daß unter Beibehaltung des bisherigen Formates alle zwei bis drei Monate eine Nummer erscheinen soll; das Abonnement soll ein freiwilliges sein; der Abonnementbetrag wird auf eine Mark pro Jahr festgesetzt. Den beschäftigten Liebertritt thüringischer Grenzvereine in den zwischen Kreis (Bayern) kann der Kreisausführer nicht gutfinden und billigen. Der nachgehenden Vermittlung von Unterhaltungen zu Turnhallenbauten stimmte man nur theilweise zu. Weiter wurde man dem Thüringisch-fränkischen Gau eine Stundung seiner Steuern und genehmigte ihm ausnahmsweise die Abhaltung des Gauerturnens. — Ferner stellte der Kreisausführer einen in Einnahme und Ausgabe mit M. 2320 balanceirenden Haushaltungsplan auf. Die Kreisreise wurde geprüft. Der Rassenbestand bezifferte sich am 31. Dezember 1891 auf M. 1113.14. Die Rückstände betragen M. 489.44. Eine Beschwerde der Coburger Fahnenfabrik fand Verdingung. Schließlich wurden verschiedene Fälle, in denen Vereine einem anderen, als ihrem Heimathort angehören wollen, zustimmend nur in der Voraussetzungen entschieden, daß die je betheiligten beiden Gauen einverstanden sind.

† Weimar, 19. Mai. Die Vorkarbeiten zur Bäder- und Konditor-Ausstellung, welche in der Zeit vom 12. bis 15. Juni in Weimar stattfindet, sind, wie uns vom Ausstellungscomitee geschrieben wird, weit vorgeschritten. Bis heute haben sich über 150 Aussteller angemeldet und ist der Anmeldetermin bis zum 7. Juni verlängert. Alle Interessenten, welche gewonnen sind, die Ausstellung zu besuchen

und sich bis jetzt nicht angemeldet haben, werden nochmals hierdurch eingeladen und können Ausschließungsbedingungen, sowie Namnformulare durch genanntes Komitee besorgen werden. Da die gesammelten Nämme des „Schühnhauses“ nicht ausreichen, ist das Komitee in die angenehme Lage versetzt, noch einen größeren Ausschließungsraum zu beschaffen, welcher in einem Abbau von 24 Meter Länge und 20 Meter Breite besteht. Diese Ausschließungsräume werden durch ihre günstige Lage und geeignete Lokalitäten durch allen Anforderungen entsprechen, und verschönert durch geschmackvolle Dekorationen, den Ausstellern sowie Besuchern einen angenehmen Aufenthalt bieten. Alle Ausschließungsgegenstände werden dem Auge des Besuchers besonders imponieren. Das Verzeichnis der Aussteller ist mannigfaltig und haben sich außer Bäckereien und Bäder-Zimmern die größten Firmen der Maschinenbranche, Konditoreien, Fein- und Lebzuchensfabriken, Butterfabriken, Backofen-Armaturen und Waschinensfabriken u. a. angemeldet, so daß die Ausstellung als eine größere für dieses Gemerbe zu betrachten ist. Von der hohen Protektorin, der Frau Großherzogin Sophie von Sachsen sind zwei wertvolle Ehrenpreise mit nachfolgender Bestimmung gestiftet: Erster Ehrenpreis, ein silberner, vier vergoldeter großer Pokal mit vier vergoldetem Teller, für beste Bäckereiwaren, der zweite Ehrenpreis ist

ein silberner großer Humpen für bestes Mehl. Außer dem Ehrenpreis der Stadt Weimar sind dem Komitee zahlreiche Ehrenpreise von Innungen, größeren Firmen der Maschinen- und anderen Branchen, sowie den Bäckerfrauen von Weimar, ebenso von früheren Kollegen der Innung in Weimar zur Verfügung gestellt. Von Seiten des Staatsministeriums ist dem Komitee ein Geldbetrag zum Zweck der Anfertigung von Medaillen oder kunstvoller Diplome angewiesen. Die Ausschließungsgegenstände zerfallen in vier Abteilungen und sind für jede derselben besondere Preisrichter ausserwählt. In jeder Abteilung werden die Preisrichter unbeschränktes Recht, erste, zweite und dritte Preise zu vergeben, außer der Ehrenpreise, welche speziell für ein besonderes Fach gestiftet sind. Ehrenpreise, welche ohne besondere Anweisung gestiftet sind, dem Preisrichter zur Verfügung gestellt. Die Verpfändung der Preisrichter findet am Sonntag den 12. Juni Mittags 12 Uhr statt und beginnt deren Funktion sofort. Die Bäder-Zinnung Weimar, bestehend aus Ausschließungs-Komitee, läßt es sich angelegen sein, für die Aussteller, sowie die Besucher des Verbandstages und der Ausstellung, alles anzubieten, was in ihren Kräften steht, damit jeder Besucher Weimar mit größter Befriedigung verlassen kann.

Bermischte Nachrichten.

* Zu dem Attentat in Rijza, das wir schon kurz erwänten, wird weiter gemeldet: Ein 19-jähriger Deutscher, Namens Leon Sandorf, verlor in der Nacht zum Sonntag an seiner Dienstlerin Frau Maria de Conconato ein Attentat, das großes Aufsehen erregt. Frau Maria hätte sich schon zur Ruhe begeben, als Sandorf, mit einem Sack bewaffnet, in die Zimmer drang und ihr im Schlaf eine Wunde an der linken Brustseite bebrachte. Die Dienstlerin, eine junge sächsische Frau, sprang aus dem Bette auf und rang mit dem Attentat, der ihr noch einige Schritte versetzte, und sich dann blickend in das Zimmer ihrer Kinder, wo sie sich einschloß. Das Stübchenmädchen, welches am ebenfalls um Mitternacht, wurde von dem Günstigen durch einen Knüttelstoß, der sie an der Stirn verletzte, zum Schweigen gebracht. Da der Missethäter fürchtete, daß die Rufe von Vorübergehenden gehört werden könnten, ergriff er die Flucht und ist seiner Spur noch unbekannt. Sandorf verfiel auf die anwachsenden Mitter und vernachlässigte durch seinen Dienst, was ihm einige Mägen seiner Herrschaft eingetragen hatte. Der Zustand der armen Frau Maria ist ein befriedigender, da der Wüder glücklicherweise kein eitles Organ verletzt hat. Auch das Dienstmädchen befindet sich außer Gefahr.

* Belastungsmittelpunkte. Ein deutsches Geschäftshaus soll den Auktions erhalten haben, für die Geschäftshaus in Petersburg Belastungsmittelpunkte zu erhalten. Die Apparate sollen eingekauft werden und müssen so empfindlich sein, daß sie von außen mit Kapuze bedeckt, alles im Zimmer Gehörlose wiedergeben. Der Apparat soll für politische Gesangslieder sein. Die Firma habe den Auktions übernommen.

* Ein Herr in der Stadt A. machte, wie aus Straßnamen gemeldet wird, der Ansicht Eingelassen auf dem Dorfe Rehm. Derselbe unterliegt seit längerer Zeit mit

einem dienstlichen Namen Range ein Lebensversicherung. Er war allgemein als ein gewaltthätiger und unangenehmer Mensch bekannt, und seine Frau gab ihm deshalb von einiger Zeit den Namen „Gegensinn“ über diesen durch nicht zu erfüllenden Wünschen des Mannes lauerte er ihr Mann, als die Tante von Blauen in Begleitung einer Fremdin nach Hause gehen wollte, auf, schrie sie an sie und fragte sie, ob sie noch immer gemüthlich sei, das Verhältniß zu lösen. Als das Mädchen dies bejahte, mißhandelte er es in solcher Weise und schloß sie in Begleitung einer zu der nahe gelegenen Schulstube, ließ sie sitzen und legte sich mit dem ganzen Körper auf sie, um sie zu erdrücken. Das Hilfesuchende der Begleitenden der 2. 29. schließlich heute des Mannes herbei, bei deren Anwesenheit 2. schließlich entloß. Die Schande behielt 2. wurde aus dem Hause getragen, und erst nach mehrtägigen Anstrengungen gelang es einem Arzte, sie ins Leben zurückzuführen. Man fürchtet insofern, daß der Schwertbarren barmherzig abgelöst ist. Der Mörder wurde am andern Morgen im Gdabener Waide ergriffen.

* Kleine Chronik. Die deutsche Wort „Strenge“, von Wilmington nach Liverpool mit einer Leucht-Lampe und Holz bestimmt, ist am 15. April cr., zwei Tage nach der Abreise, gelandet. Der Kapitän und sieben Mann der Besatzung wurden durch die deutsche Besatzung „Dochter Witter“ aufgenommen und am Sonntag in Bremerhaven gelandet. Die übrige Besatzung von drei Mann wurde auf einer russischen Fregate abgehoben. — Die im russischen Gouvernement Kurland gelegene Stadt Wold ist durch Brandstiftung worden durch die deutsche Besatzung „Dochter Witter“ aufgenommen und am Sonntag in Bremerhaven gelandet. Die übrige Besatzung von drei Mann wurde auf einer russischen Fregate abgehoben. — Die im russischen Gouvernement Kurland gelegene Stadt Wold ist durch Brandstiftung worden durch die deutsche Besatzung „Dochter Witter“ aufgenommen und am Sonntag in Bremerhaven gelandet. Die übrige Besatzung von drei Mann wurde auf einer russischen Fregate abgehoben.

* Erleben. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Delft sind zwei Kinder in der Wäse von Geirvan durch ein Erbsenbrot gestorben. 27 Personen sollen dabei am Leben geblieben sein.

Bekanntmachung.

Im Uhrmacher Paul Weide'schen Kontorverfahren von hier soll Schlussverteilung stattfinden. — Verkauf sind, die Verwaltungen und Gerichtskosten abgerechnet, Mf. 3610,00. — Zu berücksichtigen sind nicht bevorrechtigte Forderungen zum Betrage von Mf. 9428,17. Weierberg, den 20. Mai 1892.

Kunth, Bormalter.

Aufforderung.

Alle die, welche noch Zahlungen an den verstorbenen Landwirth Carl Bauer in Creppau zu leisten oder Gegenstände desselben in Besitz haben, bezuglichen diejenigen, welche noch Forderungen an denselben zu stellen haben, werden hierdurch aufgefordert sich zu melden bei:

Carl Rindfleisch,

Bevollmächtigter der Carl Bauer'schen Erben.

Auction.

Montag, den 23. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hierselbst freiwillig: einen gr. Posten Herrenkleidungsstücke, Hemden, Blousen, Schürzen, wolkene und baumwollene Hosenstoffe, sowie 13 Stück Damenregentmäntel, 18 Stück Kinderregentmäntel, 2 Bittes u. dergl. m. Weierberg, den 21. Mai 1892.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar- u. Auction, Haus- u. Feldgrundstücks-Verkauf in Creppau.

Montag, den 30. d. M., von Vormittags 10 Uhr an, sollen im Gute des verstorb. Landwirths Carl Bauer in Creppau 1 Sopha, 2 Tische, 8 Stühle, 1 Komode, 1 Spiegel, 1 Wand- u. 1 Kachelofen, 2 Bettstellen, Federbetten, div. Wäsche, Kleidungsstücke, 1 Felle, div. Haus- u. Ackergeräth, 1 Hobel- u. 1 Schnitzbank, 1 Reinigungsmaschine, 1 Handwagen, 1 Ackerflinten, 1 Schuhkare u. 1 Parthie Brennholz meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Nach der Auction, um ca. 1 Uhr findet im Herrn'schen Gasthause Verkauf der Wohnhäuser m. Schöne, 2 Stallgebäuden, Rebenhaus u. Hausgarten, sowie der Verkauf von ca. 10 Morgen, ganz nahe am Dorfe gelegener, im Einzelnen oder im Ganzen stat. Bedingungen im Termine. Weierberg, den 19. Mai 1892.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Kommissar und Gerichtsvollzieher.

Auctions-Gegenstände

bite ich in meinem Contor, Fl. Ritterstr. 4, anzumelden. Fried. M. Kunth.

Hausverkauf.

Das den Fleischhauer'schen Erben gehörige gr. Ritterstr. 21 beleg. Wohnhaus m. Hausplan ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Carl Rindfleisch, Weierberg, Burgstraße 13.

Guts-Verkauf

mit 28 Ader, viel Viehe, guten Gebäuden, für 32000 M. bei wenig Anz. bald zu verk. Wd. unt. L. R. 729 Invalidenbank Leipzig erben.

Bekanntmachung.



Am Sonntag, den 29. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr, finden auf dem Grzegorzplatz bei Weierberg die Pferderennen des Vereins statt.

Billets zu diesen Rennen sind vom 22 bis 29. Mai cr. Mittags in der Cigarrenhandlung von M. Biese's Nachf. in Weierberg und am Renntage von Mittags 1 1/2 Uhr ab an den Kassen vor dem Renntage zu folgenden Preisen zu haben:

- Für Equipagen 6 M.
- Reiter, Reiterinnen und Gattinplatz je 3
- Mittelsplatz „ 1
- Ringsplatz „ 50 Pf.

Der Vorstand

des Sächsisch-Chiring-Reiter- u. Pferde-Zucht-Vereins.

Das Limpredische Waaren-Lager,

Altenerburger Schulplatz 2, soll von Sonntag, den 22. d. Mts. ab in den Stunden Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr zu Taxpreisen ausverkauft werden.

Im Auftrage des Gläubiger-Ausschusses:

M. Köllnig.

Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Elfenbein“ ist bekanntlich die vortheilhafteste und billigste Seife für jeden Haushalt. Alleinige Fabrikanten Günther & Maussner in Chemnitz. Verkaufsstellen durch Flakate erkenntlich.

Vorläufige Anzeige.

Am 2. Pfingstfeiertag wird die weltbekannte Strauss'sche Musikkapelle aus Wien auf der „Fankenburg“ ein Concert geben. Alles Nähere später.

ANDREES HANDATLAS

in 48 Lieferungen zu 50 Pf.

Richard Andrees

GROSSER

HANDATLAS

in 140 Kartensorten

nebst alphabetischem Namensverzeichnis

Drucke von Holzlagen in Schwarz mit braunem und gelbem

durch alle Buchhandlungen zu haben

Drucke von Holzlagen in Schwarz mit braunem und gelbem

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen geschmackvoll abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Besondere werden bezüglich der Original-Zeitungspreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Inserationskosten erzielt wird.

Lebensversicherungsbank J. D. zu Goltha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltert der Unterzeichnete. Derselbe erbetet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Carl Rindfleisch,

Burgstraße 13.

Aus reinem Stein Spiritus fabrizirt.

Otto Fritze's

Bernstein-Deckschmelze.

Beste Anfrischfarbe für Fußböden. Produkt in 6—8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Glanz jeden bisher bekannten Anfrisch. Sie wird freischertig geliefert und kann von Jedermann selbst gefrischen werden. Preis d. Originalflasche M. 2.40. Musterkarten mit Gutachten sind vorräthig. Alleinverkauf für Weierberg und Umgegend nur bei Oscar Leberl. Drogen- u. Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Der allein ächte

Pepsin-Bittern

von Ernst L. Arp, Kiel, verfertigt unter beständiger Kontrolle bedingter Chemiker, ist das feinste diätetische Genußmittel, unbedenklich auf dem Gebiet der Hygiene.

Arp's

Pepsin-Wein

kann selbst von den kleinsten Kindern genommen werden. Patrimirt 1888 Erieß und Melbourne, 1889 Köln a. Rh. und Paris, 1890 Madrid mit der großen Goldenen Medaille. Vorräthig in Weierberg bei Fritze Schanze, kleine Ritterstraße.

Fritze Schanze, kleine Ritterstraße.

Haltbare Biscuits

aus der Fabrik von Gebr. Stollwerck in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao u. Limonade. Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben. Besondere empfehlenswerth:

- Germania-Biscuit: sehr schmackhaft als Dessert;
 - Kinder-Biscuit: leicht verdaulich u. nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab.
- Verpackt in 1 und 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.

Formulare zu Kirchen-Rechnungen

sind stets vorräthig in der Kreisblatt-Druckerei.